Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Völbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug (ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 1,40, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 1,60. — Anzeigenpreis: die einspaltige 34 mm breite Nonpareillezeile 50 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1,50. Bei Wiederholungen Rabatt mit festen Bedingungen. — Beilagen nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 13845

Nummer 120 — **Halle, Freitag den 30. Mai 1919** — **31. Jahrgang**

Aus der Mainzer Hexenküche.

Seitdem der Waffenstillstand die Verbindung mit dem Rheinland zerrissen hat, sind wir im übrigen Deutschland über die Stimmung in den besetzten Gebieten nur oberflächlich unterrichtet. Man hatte zwar gehört, daß die Franzosen mit allen Mitteln daran arbeiten, die Stimmung in ihrem Sinne zu beeinflussen, aber man hatte von dem Umfange und der Intensität dieser gefährlichen Minierarbeit kaum die rechte Vorstellung. Erst die Nachrichten über den von rheinischen Französlingen, den Frohberger und Genossen, im Einvernehmen mit General Mangin geplanten Hochverrat und die Verhandlungen in der Preußischen Landesversammlung am letzten Mittwoch werden vielen die Augen darüber geöffnet haben, wie groß die Gefahr ist. Tatsächlich arbeitet die Propaganda der Entente nicht nur in negativer Weise, indem sie die freie Meinungsäußerung national empfindender Kreise durch Zensurvorschriften immer rücksichtsloser knebelt, sondern auch positiv, indem sie Propagandaorgane ins Leben ruft, die alle Hebel in Bewegung setzen, um die besetzten Gebiete geistig und tatsächlich von Deutschland loszulösen.

Ein solches Blatt ist beispielsweise die in Mainz erscheinende Wochenschrift „Le Rhin illustré" („Der Rhein im Bild"). Sie erscheint alle Sonnabende auf feinstem Kunstdruckpapier mit zahlreichen Abbildungen und wird von dem Journalisten René Hoffherr geleitet. Ihr Zweck geht einmal dahin, die oberrheinische und besonders die Mainzer Geschäftswelt durch Verheißung glänzender Verdienst- und Entwickelungsmöglichkeiten einem Anschluß an Frankreich geneigt zu machen. Auf der anderen Seite will sie namentlich die gebildeten Schichten durch kulturelle Taschenspielereien verwirren und auf diesem Wege vollenden, was auf dem anderen Wege angebahnt worden war.

Zu diesem Zweck wird zunächst der alte Gegensatz zwischen Mainz und Frankfurt zu neuem Leben erweckt. Frankfurt sei bisher in unverhältnismäßiger Weise begünstigt worden, heißt es da; seine Stellung könne erschüttert werden, wenn Mainz den Entschluß fasse, als französische Stadt der große Umschlageplatz des französischen Handels nach Süddeutschland und nach dem Balkan zu werden. Um das zu erreichen, sei zunächst die Errichtung einer Mustermesse erforderlich, die Leipzig und Lyon in sich vereinigen und den französischen Markt mit dem deutschen Markt in Beziehung setzen würde. Ihre Kosten würden gering sein, da die Muster aus Leipzig und Lyon weiter verwendet werden könnten und sicher den größten Erfolg haben würden. Zudem könnte sie dann stattfinden, wenn in Wiesbaden Hochsaison sei, so daß beide Städte davon den Nutzen haben würden, außerdem aber auch der rheinische Weinbau, der den Mainzer Messebesuchern ebenso lieb werden würde, wie den Wiesbadener Kurgästen.

Eine weitere Entwickelungsmöglichkeit für Mainz wäre die folgende: Der Friedensschluß werde Deutschland seine Kolonien nehmen, es werde daher auf die französischen Kolonien angewiesen sein. Um nun ihre Produkte nach Deutschland weiterzuleiten, sei es angebracht, nach dem Muster der Hamburger Handelsbörse eine Handelsbörse in Mainz zu errichten, die mit Marseille, Bordeaux, Le Havre und Nantes in ständiger Beziehung stehen würde. Andererseits werde sie den deutschen Holzhandel mit Frankreich und Belgien an sich ziehen können. Schließlich werde der auf 25 Jahre der Entente vorbehaltene Bau eines Rhein—Donau-Kanals den ukrainischen Getreidehandel, sowie den rumänischen und russischen Petroleumhandel über Mainz leiten. Allerdings hätten die Schweizer große Lust, einen Donau—Bodensee-Kanal zu bauen. Das Schicksal von Mainz liege daher vollkommen in der Hand Frankreichs, mehr aber noch in der Hand der Mainzer, die selbst darüber entscheiden könnten, ob ihre Stadt ihren alten Glanz wiedergewinnen oder endgültig auf den Namen „Goldenes Mainz" verzichten solle.

Man sieht: Die französische Propaganda versteht sich auf ihr Handwerk. Da es aber in diesen Zeitläuften angebracht ist, realpolitische Bestechungsversuche sentimental zu verbrämen, so werden Geschichte und Völkerkunde zu Handlangerdiensten herangezogen. Ein Anonymus, der sich hinter dem Decknamen Hasso Rhenanus verbirgt, besitzt den traurigen Mut, die Binsenwahrheit vom keltischen Einschlage des Rheinländers und besonders des Rheinhessen nach dem Vorbilde der französischen Propagandisten vom „Echo de Paris" zu politischen Folgerungen auszumünzen. „Völkisch haben wir Linksrheinischen mit dem Germanentum sehr wenig zu tun", schreibt er, „wir sind nicht in dem Umfange gallischer Abstammung wie Franzosen und Südbelgier. Immerhin aber vorwiegend keltischen Blutes Die Sprache entscheidet nicht. Warum **sträuben wir uns gegen das Eingeständnis, daß unsere Abstammung auf den Westen und nicht auf den Osten** verweist? Weil die Suggestion, daß wir Germanen seien, zu eng mit dem Bestand des von Preußen und den Hohenzollern errichteten Deutschland verflochten ist. Franzosen, Engländer und Amerikaner machen keinen Hehl daraus, Mischvölker zu sein. Lehrt doch die Geschichte, daß Mischvölker die geistig aktivsten sind", wobei Herr Hasso Rhenanus die Kleinigkeit übersieht, daß kein Franzose, kein Engländer und kein Amerikaner aus der Mischnatur seines Volkes je die schamlose Folgerung gezogen hat, daß er dadurch berechtigt sei, sein Vaterland zu verraten, wenn es in Not gerät. Diese Tendenz ist aber die Quintessenz des ganzen Aufsatzes. Heißt es doch an anderer Stelle ausdrücklich: „Wenn wir mithaften sollen, so soll es wenigstens nicht in solidarischer Weise geschehen, sondern die Haftbarkeit müßte in einer Weise abgestuft werden, die ich nicht näher anzudeuten brauche."

Die Ansicht, daß die Entente Deutschland eingekreist habe, sei „ein Standpunkt, dessen Verteidigung, abgesehen von seiner in der Geschichte nachzuweisenden Gegenstandslosigkeit, in unsere Lage nicht paßt." Passend ist statt dessen, französische Artikel über die „Fidelité des Mayençais à la France en péril" („Die Treue der Mainzer gegen das gefährdete Frankreich") oder deutsche Abhandlungen über „Die Franzosen in Mainz" zu lesen oder sich von der „Liberté" bescheinigen zu lassen, daß man kein Prussien sei, sondern ein Kelte, oder endlich erwartungsvoll der nächsten Nummer des „Rhin Illustré" entgegenzusehen, der eine Reihe von Abbildungen über den Besuch des Marschalls Foch in Mainz bringen wird. „Destinées à conserver le souvenir de ses visites" (bestimmt das Andenken an seinen Besuch zu erhalten).

Das Schönste kommt aber noch: der Anzeigenteil. Da feiert vaterlandslose Geschäftstüchtigkeit französisch-deutsche Verbrüderungsorgien. Da bettelt das Bankhaus Kronenberger u. Co. um Kundschaft, da preist der Opticien Charles Mueller seine lunetts, pincenez, lorgnettes, jumelles (Brillen, Pincenez, Lorgnetten und Operngläser) Zeiß et Goerz an, da prostituiert sich das Magazin de Musique Friedrich Emmermann, die Agence de Renseignements Buergel und die Maison G. F. Landauer-Donner (Fabrique à Idstein dans le Taunus!) offre des peaux de chèvre, de mouton pour la fabrication de portefeuilles et de meubles. (Ziegen- und Schaffelle zur Fabrikation von Portefeuilles und Möbeln.) Selbst die Filialen der Diskonto-Gesellschaft und der Darmstädter Bank inserieren in dem französischen Propagandablatt. Alle diese Firmen werden in Mayence sur Rhin betrieben, wenn auch nicht durchweg in der Rue de Schiller wie die Imprimerie Georg August Walter, in der „Le Rhin Illustré gedruckt wird.

Jedem Deutschen steigt die Schamröte ins Gesicht ob solcher Charakterlosigkeit. Das Volk am Rheine, das ein gesundes Empfinden für diese nationale Würdelosigkeit hat, hat mit diesen Schamlosigkeiten einzelner nichts zu tun. Die Franzosen aber vergessen bei der Anwendung ihrer Mittelchen, daß sie nicht mehr das napoleonische Deutschland, sondern das geeinte Deutschland sich gegenüber haben, in dem der nationale Gedanke durch keine auch noch so teuflische und geschickte Propaganda ertötet werden kann.

Die Aufnahme der deutschen Denkschrift.

Die Vorschläge sollen gründlich geprüft werden.

(Eigene Drahtmeldungen unseres nach Versailles entsandten Sonderberichterstatters.)

Versailles, 29. Mai.

Noch im Laufe der Nacht begannen fünf englische und fünf französische Sekretäre im Pariser Auswärtigen Amt mit der Uebertragung des ersten Teiles der deutschen Gegenvorschläge, welche gestern abend abgeliefert wurden. Die Uebersetzung konnte heute nachmittag in dem bei Wilson abgehaltenen Rat der Vier verlesen werden, so daß der allgemeine Teil, in welchem die diplomatischen Vorgänge bei der Abschließung des Waffenstillstandes dargelegt werden, bereits zu einem Meinungsaustausch zwischen Wilson, Lloyd George, Clemenceau und Orlando dienen konnte. Da die Zahl der Uebersetzer um 3 Uhr nachmittags verstärkt wurde, um dem Viererrat den heute überreichten Teil so schnell wie möglich zugänglich zu machen, ist die Annahme berechtigt, daß der Viererrat noch bis heute abend die territorialen und wirtschaftlichen Gegenvorschläge kennen lernen wird. Morgen beginnen bereits die Kommissionsberatungen über die deutsche Denkschrift. In der offiziösen Presse wird bezüglich Oberschlesiens der erwartete unnachgiebige Standpunkt vertreten, der aus Frankreichs militärischen Zielen im Osten erklärlich ist.

Kennzeichnend für die Aufnahme der in großen Umrissen bekannt gewordenen deutschen Gegenvorschläge ist die Vorsicht, mit der sich die Pariser offiziösen Blätter über die Frage aussprechen, wieweit die Alliierten in ihren etwaigen Zugeständnissen gehen würden. Aus Pariser diplomatischen Kreisen empfangen verschiedene Vertreter maßgebender französischer Provinzblätter die Versicherung, daß die deutsche Denkschrift gründlich geprüft werden solle. Man gewinnt den Eindruck, daß die Stimmung in Mittel- und Südfrankreich einer Verständigung mit den Deutschen sehr günstig ist. **Pariser Hetzblätter machen dagegen darauf aufmerksam**, die Alliierten könnten es sich nicht gefallen lassen, daß die Grundlagen des Friedensentwurfs beseitigt würden, wie es die Deutschen wünschten. Die Entente werde in ihren Zugeständnissen nicht weiter gehen, als sie es bereits in geheimen Beratungen im Viererrat beschlossen habe. Die kommenden sieben Tage werde der Viererrat benutzen, die territorialen Fragen im Osten mit dem Selbstbestimmungsrecht in Einklang zu bringen. Bezüglich der deutschen Finanzvorschläge müsse dagegen das Urteil einer Fachkommission abgewartet werden.

In Pariser Regierungskreisen zeigt man sich verstimmt durch die Erklärung Bonar Laws, daß für die Londoner Siegesfeierlichkeiten noch kein bestimmtes Datum habe angesetzt werden können. Die offiziöse Presse läßt das erkennen, und die Boulevardblätter sprechen die Ansicht aus, daß selbst im Falle mündlicher Unterhandlungen bis Mitte Juni der Friedensschluß erreicht werden müsse. Möglicherweise würde sich den Blättern zufolge die nächste Entwickelung der Dinge so gestalten, daß die Alliierten Abänderungen bewilligen, jedoch deren Festlegung erst nach Unterschreibung des Vorfriedens vornehmen würden. Um der deutschen Regierung betreffs der Erfüllung der zugesagten Abänderungen Sicherheit zu gewähren, könnte der Vorfriede unter Ausschaltung der noch zu verändernden Bedingungen unterzeichnet werden Die Hetzblätter weisen nach wie vor Verhandlungen zurück und unterstreichen die aus London gemeldete Neuigkeit, daß zwischen der Pariser Regierung und den Berliner unabhängigen Sozialisten, angeblich durch Vermittelung französischer Sozialisten, unterhandelt werde. Zweck dieser Unterhandlungen sei das Zustandekommen einer Haase-Regierung. Eine Bestätigung dieser Meldung konnten die Blätter an maßgebender Stelle nicht erhalten. Die Pariser Börsen- und Finanzorgane setzen ihre Stimmungsmache für gründliche Unterhandlungen fort.

S. Floch.

Die 100 Milliarden und die Ostfragen.

Drahtmeldung unseres Versaillers Sonderberichterstatters.

Versailles, 29. Mai.

Soweit bisher aus Pariser Finanzkreisen vorliegenden Meldungen entnommen werden kann, beurteilt man den deutschen Entschädigungsvorschlag in seiner Großzügigkeit als eine nicht abzuweisende Plattform für streng sachliche Unterhandlungen. Unmittelbar nach Ueberreichung der Note wurde der deutsche finanzielle Gegenvorschlag an die interalliierte Kommission zum Studium übergeben. Diese Kommission wird sich aber laut Pariser Berichten nur auf die von der deutschen Delegation gemachten Vorschläge betreffend die Bezahlung der 100 Milliarden beschränken und diejenigen Bedingungen, welche die Delegation an die Erfüllung dieser Zahlungsverpflichtungen knüpft, nämlich wirtschaftliche und territoriale Zugeständnisse, an Fachkommissionen überweisen. Die alliierten und assoziierten Regierungen hoffen durch dieses Verfahren die Prüfung bezüglich der Aufstellung einer endgültigen Erklärung zu beschleunigen.

In Sachen der Ostfragen sind die Meinungen in Pariser Diplomatenkreisen sehr getrennt. Es schweben gegenwärtig wichtige Verhandlungen mit Paderewski, und man fragt sich, ob dadurch nicht ein Anlaß zur direkten Aussprache der Beteiligten gegeben sei. Auf englischer Seite scheint man einer derartigen Lösung des Ostproblems geneigt zu sein.

S. Floch.

Nach der Uebergabe der Gegenvorschläge.

Zugeständnisse der Alliierten in wirtschaftlicher und militärischer Beziehung.

Von unserer Berliner Redaktion.

Die französische und englische Uebersetzung der deutschen Denkschrift konnte, wie aus Versailles mitgeteilt wird, nicht rechtzeitig fertiggestellt werden. Es sollte daher zunächst nur ein deutsches Exemplar überreicht werden, aber auch dessen Fertigstellung ist noch im letzten Augenblick verzögert worden, so daß es in zwei Teilen übergeben werden mußte. Inzwischen veröffentlicht die „New York Sun" ein Pariser Telegramm, wonach die Alliierten nicht mehr so bestimmt in ihrer Zurückweisung jeder Abänderung des Friedensvertrages seien. Die Zustände in der englischen Arbeiterschaft hätten u. a. Lloyd George bewiesen, daß Zugeständnisse nötig seien. Man werde nicht nur bei den wirtschaftlichen, sondern auch bei den militärischen Bestimmungen des Vertrages Aenderungen vornehmen. Auch andere Korrespondenten amerikanischer Blätter rechnen mit weiteren Verhandlungen. In Paris gehen sogar Gerüchte um, daß Mitglieder der englischen Abordnung zurücktreten würden, wenn im Vertrage nicht bedeutende Aenderungen vorgenommen würden.

Nach einer Reutermeldung aus Paris hat Deutschland eine Gegenforderung von 12 850 000 000 als Schadenersatz für die Blockade aufgestellt, die von den Forderungen der Alliierten abgesetzt werden sollen. Diese Gegenforderung, so bemerkt die „Deutsche Allgemeine Zeitung", dürfte sich auf die Zeit seit Abschluß des Waffenstillstandes beziehen. Da Deutschland mit der Besetzung der Rheinbrückenköpfe, der Auslieferung der Kriegsflotte usw. kampfunfähig geworden wäre, hätte die Blockade aufgehört, ein Kriegsmittel zu sein. Es war nichts anderes mehr als unzulässiger politischer Zwang zur Annahme des Friedensdiktates.

In der Entente herrscht eine unruhevolle Spannung wegen der künftigen wirtschaftlichen Richtung Deutschlands, insbesondere wegen der sogenannten Sozialisierung und der Gemeinwirtschaft. Die Neutralen scheinen überwiegend gewillt zu sein, eine erneute Blockade Deutschlands abzulehnen. Außer der Schweiz wollen auch Dänemark und Schweden sich ablehnend verhalten. Norwegen indessen gedenkt die Note entgegenkommend zu beantworten.

Ueber die Lage in Europa, das, wenn es nach Herrn Clémenceau geht, fortfahren soll, sich weiter zu zerfleischen, hat Frank Vanderbilt, der zu den erfahrensten Finanzleuten Amerikas gehört, sich kürzlich nach seiner Rückkehr aus Europa u. a. geäußert: Mein Eindruck ist, daß England von der Revolution bedroht ist, welche um ein Haar schon im Februar ausgebrochen wäre. Die allgemeine Lage in Europa wird sich in nächster Zeit kaum bessern wegen der fürchterlichen Desorganisation der Arbeit und wegen der weitgehenden Abschlachtungen des für die Landwirtschaft notwendigen Viehes. Amerika allein kann Europa vielleicht retten, und seine Hilfe müßte sich gleichmäßig auf alle Staaten Europas verteilen.

Leinert über die Denkschrift.

(Von unserem nach Versailles entsandten Sonderberichterstatter.)

F **Versailles**, 29. Mai.

Zu den in der deutschen Denkschrift enthaltenen Abschnitten über die Arbeiterfrage erklärte Leinert: Deutschland, das in gewissem Sinne eine Republik der geistigen und körperlichen Arbeiter geworden ist, bietet die stärkste Möglichkeit dafür, daß es den Arbeitern der ganzen Welt die Vorteile erwerben will, die in kapitalistischen Staaten verwehrt werden. Ohne davon überzeugt zu sein, daß wir die heutigen Machthaber der Entente überzeugen können, hoffe ich dennoch, daß die Arbeiterschaft aller Länder unseren Ruf an alle vernehmen wird. Die Arbeiter der uns heute feindlichen Staaten mögen auch wissen, daß wir von der Entente unter das Joch gedrückt werden sollen, um für die Müßiggänger in Frankreich, England und Nordamerika zu arbeiten, und sie werden das gewiß nicht zugeben. Sie werden uns helfen, das Bollwerk, das die Entente heute zwischen ihnen und uns errichten will, zu zerstören, und das werden sie tun, weil sie bald erkennen werden, daß die deutsche Sozialpolitik entschieden fortschreitet, entgegen der Reaktion in den Ententestaaten. Wir fordern in unserer Denkschrift Freizügigkeit, die das höchste Gut der Arbeiter bedeutet. Ich habe die Gewißheit, daß die deutschen Arbeiter den Friedensentwurf der Gegner zurückweisen müssen, weil darin die Vernichtung ihrer Rechte und ihrer Zukunftshoffnungen besiegelt würde.

Zur Mantelnote, welche in prägnanter Form alle territorialen, wirtschaftlichen und finanziellen Gegenvorschläge Deutschlands zusammenfaßt, wird mir weiter von maßgebender Seite mitgeteilt: Aus den Opfern, deren Aufzählung die Mantelnote enthält, werden die Gegner, wenn sie ehrlichen Willens sind, ersehen, daß es uns um eine Verständigung zu tun ist. Was wir hingeben, um einen dauerhaften Frieden zu erreichen, ist sehr viel; aber wir wollen unser Bestes tun, um im Zusammenwirken mit den zivilisierten Völkern aufzubauen, was ein langjähriger Krieg zerstörte. Die Gegner werden nicht umhin können, über unsere Gegenvorschläge Verhandlungen anzuknüpfen, vorausgesetzt, daß sie die Erzwingung eines Gewaltfriedens vermeiden wollen.

S. Floch.

Zwei Hauptpunkte in den Gegenvorschlägen.

100 Milliarden Kriegsentschädigung.

Es wird in weitesten Kreisen der Bevölkerung überrascht haben, zu hören, daß die Reichsregierung sich auf finanziellem Gebiet zu so weitgehenden Zugeständnissen bereit erklärt hat, wie es in unseren Gegenvorschlägen ausgesprochen ist. 100 Milliarden will Deutschland als Entschädigung seinen Feinden zahlen, also den 20fachen Betrag, den Frankreich im Jahre 1871 als Kriegsentschädigung übernahm. Dabei ist Deutschland durch seine eigenen Kriegsausgaben bereits mit einer Schuld von 185 Milliarden belastet. Wir wollen zunächst die Verpflichtung übernehmen, 20 Milliarden in sieben Jahresraten zu zahlen. Dadurch würde sich unser Finanzbedarf in dieser Zeit um jährlich rund drei Milliarden erhöhen. Nach den Berechnungen des Reichsfinanzministers ist aber mit einem jährlichen Abgabenbedarf von 23 Milliarden sicher zu rechnen. Diese Steuerlast würde sich mithin auf 26 Milliarden erhöhen. Vor dem Kriege belief sich die Gesamtsumme der Steuern von Reich, Staat und Gemeinden auf 5 Milliarden Mark. Wir haben also in Zukunft mehr als den fünffachen Betrag an Abgaben zu bezahlen wie früher. Die übrigen 80 Milliarden sollen in Jahresraten etwa in der Höhe der früheren gesamten Reichseinnahmen, also 2,5 Milliarden, gezahlt werden. Deutschland würde dann etwa 45 Jahre lang an seinen Kriegsentschädigungen zu zahlen haben. Daß solche Lasten nur erträglich sind, wenn tatsächlich das gesamte Vermögen dazu herangezogen wird, ist selbstverständlich. Aus diesem Grunde soll durch den Friedensvertrag eine Feststellung des im Ausland untergebrachten Vermögens auf Grund internationaler Vereinbarung erreicht werden. Jetzt erklärt es sich, warum sich unter den Steuergesetzentwürfen, die demnächst an die Nationalversammlung kommen werden, die Vermögensabgabe noch nicht befindet. Unterrichtete Finanzkreise nehmen an, daß die Gesamtsumme des landflüchtig gewordenen Vermögens außerordentlich hoch ist. Es war übrigens schon vor dem Kriege bekannt, daß recht beträchtliche deutsche Kapitalien in ausländischen Banken, besonders in der Schweiz, untergebracht waren, um sie der Besteuerung zu entziehen.

Die Herabsetzung des Heeresbestandes.

Die halbamtliche Mitteilung, wonach sich die Gegenvorschläge mit der Verminderung des Heeres auf 100 000 Mann einverstanden erklären, bedarf der Ergänzung. Die Verminderung soll nämlich allmählich erfolgen, und zwar ist für die erste Zeit nach dem Friedensschluß eine Truppe von 350 000 Mann vorgesehen. In einem gewissen Zeitraum soll die Truppe auf 250 000 Mann herabgesetzt werden und so fort bis zum Bestande von 100 000 Mann. Die Gesamtfrist für **diese Verminderung müßte mehrere Jahre betragen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190530017/fragment/page=0001
DFG

Wozu Deutschland bereit ist.

op. Versailles, 30. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der Vertreter des Bureau Europa Preß erfährt, heißt es in der mit dem übrigen Teil der deutschen Gegenvorschläge am Donnerstag in Versailles übergebenen Mantelnote einleitend:

„Wir waren nach Versailles gekommen in der Erwartung, einen auf vereinbarten Grundlagen aufgebauten Friedensvorschlag zu erhalten. Wir hatten den festen Willen, alles zu tun, was in unseren Kräften stand, um den von uns übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Wir hofften auf einen Frieden des Rechts, den man uns vorlegen würde. Wir waren enttäuscht, als wir in jenem Dokument lasen, welche Forderungen die Siegergewalt des Gegners an uns stellt. Je tiefer wir in den Geist dieses Vertrages eindrangen, um so mehr überzeugten wir uns von seiner Undurchführbarkeit. Die Zumutungen dieses Vertrages gehen über die Kraft des deutschen Volkes. Deutschland weiß, daß es Opfer bringen muß, um zum Frieden zu kommen, Deutschland weiß, daß es solche Opfer vertragsmäßig zusicherte, und will darin bis an die äußerste Grenze dessen gehen, was ihm möglich ist."

Dann werden die einzelnen Gegenvorschläge aufgezählt, die im wesentlichen schon bekannt sind. Dazu wird gesagt:

Deutschland verzichtet auf Elsaß-Lothringen, wünscht aber dort freie Volksabstimmung. Es tritt den größten Teil der Provinz Posen mit unbestreitbar polnisch besiedelten Gebieten nebst der Hauptstadt Posen an Polen ab. Es ist bereit, den Polen durch Einräumung von Freihäfen, Danzig, Königsberg und Memel, durch Weichselschiffahrtsakte und durch besondere Eisenbahnverträge freien und sicheren Zugang zum Meere zu gewähren. Deutschland ist bereit, die wirtschaftliche Versorgung Frankreichs mit Kohlen, besonders aus dem Saargebiet, bis zur Wiederherstellung der französischen Bergwerke zu sichern. Vorwiegend dänische Gebiete Schleswigs werden auf Grund einer Volksabstimmung Dänemark überlassen. Deutschland ist bereit, seine sämtlichen Kolonien der Gemeinschaftsverwaltung des Völkerbundes zu unterstellen, wenn es als deren Mandatar anerkannt wird.

Deutschland ist bereit, die ihm nach dem vereinbarten Friedensprogramm obliegenden Zahlungen bis zur Höchstsumme von 100 Milliarden Gold zu leisten, und zwar 30 Milliarden Mark in unverzinslicher Jahresrate. Diese Rate soll einen bestimmten Prozentsatz der deutschen Reichs- und Staatsschulden ausmachen. Die Rate soll in den ersten 10 Jahren je eine Milliarde in Gold nicht übersteigen. Deutschland will bei der Wiederherstellung zerstörter Gebiete in Belgien und Nordfrankreich mitarbeiten. Für den Produktionsausfall zerstörter Gruben Nordfrankreichs sollen während der ersten 5 Jahre bis zu 20 Millionen Tonnen jährlich geliefert werden. Deutschland wird weitere Kohlenzufuhren für Frankreich, Belgien, Italien und Luxemburg ermöglichen. Ferner ist Deutschland zu bedeutenden Lieferungen von Benzol, Steinkohlenteer, schwefelsaurem Ammoniak sowie Farbstoffen und Arzneien bereit.

Schließlich wird die Forderung nach unparteiischer Untersuchung der Schuldfrage wiederholt und als Vorbedingung fruchtbarer Abschlüsse mündliche Verhandlung gewünscht. „Dieser Friede soll das größte Vertragswerk der Geschichte werden. Es gibt kein Beispiel, wo so umfassende Verhandlungen nur durch schriftlichen Notenaustausch geführt wurden. Die Empfindung der Völker, die so ungeheure Opfer brachten, verlangt, daß die Bestimmung über ihr Geschick in offenem, rücksichtslosem Gedankenaustausch erfolgt nach dem Grundsatz: „Offene Friedensverträge, die offen zustande kamen."

Mantelnote und Denkschrift.

B. Berlin, 30. Mai. Die Ueberreichung unserer Gegenvorschläge ist nunmehr in vollem Umfange vollzogen. Es handelt sich im ganzen um sieben Dokumente. Zum ersten um die Mantelnote, die gestern überreicht worden ist, zum zweiten um die Denkschrift, die zum Teil bereits am Mittwoch, zum Teil erst gestern überreicht worden ist. 3. Um das Gutachten der Finanzkommission. 4. um den Bericht der Kommission zur Schuldfrage. 5. Um eine Note über die Gefangenenfrage. 6. Bemerkungen zum Artikel 259, der die türkische Frage behandelt, und 263 des gegnerischen Entwurfes, der die brasilianische Frage zum Gegenstand hat. 7. Um eine kurze Anfrage wegen des deutschen Besitzes im Auslande. Die sog. Mantelnote ist, um das noch einmal festzustellen, ein Auszug aus der gesamten Denkschrift, der dazu bestimmt ist, unseren Gegnern die Uebersicht über den ganzen Inhalt unserer Vorschläge zu erleichtern. Ueber die Vorschläge als solche und ihre Tendenz ist dem bereits Gesagten kaum noch etwas hinzuzufügen. Der Inhalt der jetzt überreichten Gegenvorschläge deckt sich mit dem, was bereits mitgeteilt werden konnte. Bei der Erörterung der Abrüstung wird in der Mantelnote die Ziffer von 100 000 Mann genannt, auf die wir nach einer Uebergangszeit uns zurückzuziehen bereit erklärten. Die Ziffern von 350 000 und 250 000 Mann, die vor ein paar Tagen als eine Etappe dieser Uebergangszeit erwähnt worden sind, kommen in dem amtlichen Schriftstück nicht vor. Man hat es vorgezogen, in der Beziehung noch nicht zu fixieren. — Manches scheint auf einen leisen Witterungsumschlag in Paris und Versailles zu deuten, aber vor optimistischer Beurteilung wird man sich nach wie vor zu hüten haben.

*

(W. T. B.) Versailles, 29. Mai. Die Reichsminister Giesberts und Landsberg sowie 18 Herren der deutschen Friedensdelegation sind heute abend von Versailles nach Deutschland abgereist.

Die Hochverratspläne im Rheinland.

Die für den Himmelfahrtstag angekündigte Ausrufung der „rheinischen Republik" ist nicht erfolgt. Es scheint, daß die Aussprache in der preußischen Landesversammlung ebenso wie eine in letzter Stunde ergangene Warnung der Reichsregierung — Hinweis auf § 81 des Strafgesetzes, wonach die versuchte Loslösung von Staatsteilen mit Zuchthaus oder Festungshaft auf Lebenszeit geahndet wird — ihre Wirkung nicht verfehlt haben.

B. Berlin, 30. Mai. Der Himmelfahrtstag scheint vorübergegangen zu sein, ohne daß die rheinische Republik ausgerufen wäre. Es scheint, als ob die Aussprache in der preußischen Landesversammlung, und die Energie, zu der die Reichsregierung sich in vielleicht 12. Stunde noch aufraffte, nicht ohne Eindruck auf die deutschen und französischen Drahtzieher des Planes geblieben sind. Man ist wenigstens für den ersten Augenblick verdutzt. Daß im rheinischen Zentrum dadurch eine sehr ernste Krise entstanden ist, wird man als Tatsache hinnehmen dürfen. Ohne weiteres wird die hinter den Herren Kastert und Kuckhoff stehende Zentrumsgruppe schwerlich klein beigeben. Aber in der Bevölkerung bereitet sich vielleicht doch ein Stimmungsumschlag vor. Man mag das preußische Verwaltungsschema nicht, aber man hat die belgischen und französischen Regierungspraktiken in der Okkupation genügend kennen gelernt, um für einen Pufferstaat unter französischer Kontrolle nicht gerade Begeisterung aufbringen zu können. Dennoch dürfte feststehen, daß die Urheber des Gedankens im Einverständnis und mit Unterstützung der französischen Behörden und unter stillschweigender Duldung der Engländer die Angelegenheit weiter verfolgen.

Der Regierungspräsident von Köln erläßt eine Bekanntmachung, wonach die Hauptvertreter der Kreise, welche früher die rheinische Republik wollten, auf dem Standpunkt stehen, daß zurzeit alle Bestrebungen auf Loslösung der Rheinlande vom Deutschen Reiche und von Preußen aufs schärfste zu verurteilen seien. Die rheinischen Verwaltungen werden alles daran setzen, um solche Bestrebungen zunichte zu machen. Sie vertrauen dabei auf die rheinische Bevölkerung, die ihren Stolz darein setzen werde, das Vaterland in der Zeit der höchsten Not nicht im Stiche zu lassen.

*

Die Einmütigkeit, mit der die preußische Landesversammlung am Mittwoch die Treibereien im Rheinlande zurückwies, wobei scharfe Streiflichter auf die Haltung der Behörden in der Rheinprovinz fielen, wird ihren Eindruck nicht verfehlen. Leider wurde das Bild der Einmütigkeit getrübt durch die lärmende Debatte über die deutschen Friedensvorschläge. Der frühere Finanzminister Hergt nannte sie niederschmetternd und erklärte, an den 100 Milliarden Kriegsentschädigung müsse Deutschland endgültig kaputt gehen. Als der Abg. Stöcker von den Unabhängigen die Schuld an der verzweifelten Lage den Parteien der Rechten zuschob, entstand minutenlanger Lärm mit der Aussicht auf Tätlichkeiten! Ministerpräsident Hirsch bezeichnete die Gegenvorschläge als dem Willen der großen Mehrheit entsprechend. Das Echo aus der Nationalversammlung auf die Debatte im Preußenhause wird nicht ausbleiben. (Vergl. den Leitartikel.)

Bedeutsame Enthüllungen zur Vorgeschichte des Krieges.

B. Berlin, 29. Mai. Während unsere „Unabhängigen" und eine Anzahl sogenannter Intellektueller in einer Art von Flagellantentum immer wieder Deutschland und seine früheren Machthaber als die einzig Schuldigen am Ausbruch des Weltkrieges bezeichnen, hat in der Moskauer „Prawda" ein bolschewistischer Schriftsteller aus den russischen Geheimarchiven verschiedene Dokumente veröffentlicht, die — woran kein verständiger Beobachter der Zeitgeschichte mehr zweifeln dürfte — klar beweisen, wie in Wahrheit dieser Krieg von Rußland, Frankreich, England und auch von Italien vorbereitet worden ist. Einem Aufsatz des „Vorwärts", der sich mit diesen Enthüllungen befaßt, entnehmen wir folgendes:

„Im September des Jahres 1912, also am Vorabend des ersten Balkankrieges, begab sich der russische Minister des Auswärtigen, Sassonow, nach England, um dort den Boden zu sondieren. Darüber berichtete er an den Zaren: „Nachdem ich Grey vertraulich in den Inhalt unseres Marineabkommens mit Frankreich eingeweiht und darauf hingewiesen hatte, daß laut eines abgeschlossenen Vertrages die französische Flotte um die Sicherung unserer Interessen auf dem südlichen Kriegsschauplatz bemüht sein werde, indem sie die österreichische Flotte hindere, nach dem Schwarzen Meer durchzubrechen, fragte ich den Staatssekretär, ob nicht England seinerseits uns den gleichen Dienst im Norden erweisen könnte durch Ablenkung des deutschen Geschwaders von unserer Küste in der Ostsee. Grey erklärte ohne zu schwanken, daß, wenn die in Frage stehenden Umstände eingetreten sein würden, England alles daran setzen würde, um der deutschen Machtstellung den fühlbarsten Schlag zuzufügen." Grey bestätigte bei dieser Angelegenheit Sassonow gegenüber das Vorhandensein eines englisch-französischen Abkommens, wonach sich England im Falle eines Krieges mit Deutschland verpflichtet habe, Frankreich nicht nur zur See, sondern auch auf dem Kontinent durch Landung von Truppen zu Hilfe zu kommen. Sassonow setzt dann seinen Bericht an den Zaren wörtlich folgendermaßen fort: „Der König, der in einer der Unterredungen mit mir dieselbe Frage berührte, sprach sich noch viel entschiedener als sein Minister aus. Mit sichtlicher Erregung erwähnte Seine Majestät das Streben Deutschland nach Gleichstellung mit Großbritannien in bezug auf die Seestreitkräfte und rief aus, daß im Falle eines Zusammenstoßes dieser verhängnisvolle Folgen nicht nur für die deutsche Flotte, sondern auch für den deutschen Seehandel haben müsse, denn die Engländer würden jedes deutsche Schiff, das ihnen in die Hände komme, in den Grund bohren." Der Zar äußerte sich in einem chiffrierten Geheimbericht aus Livadia vom 11. April 1914 folgendermaßen: „Um die Meerengen zu öffnen, werde ich Gewalt anwenden." Bei den folgenden Verhandlungen über die russisch-französisch-englische Konvention wurde beschlossen, sich untergeordneter Organe als Mittelspersonen zu bedienen, um nicht Deutschlands Aufmerksamkeit zu erregen. Danach war der Plan in Erwägung gezogen worden, die deutsche Flotte durch die englische in der Nordsee festzuhalten und englische Transportschiffe noch vor Eröffnung der Kriegsoperationen in die Ostsee zu leiten, um eine russische Landung in Pommern vornehmen zu können. Dies alles war noch lange vor dem Mord von Serajewo."

Der „Vorwärts" teilt dann noch ein Telegramm Iswolskis, der damals bekanntlich Rußland in Paris vertrat, an Sassonow mit, in dem — am 2. Mai 1914 — Sassonow den Einmarsch deutscher Truppen in Luxemburg und Belgien „höchst vorteilhaft" für Frankreich nennt und schließt: „Die Gegner der Entente, die an den weltpolitischen Zerteilungen von 1908 bis 1914 teilnahmen, haben nicht das Recht, über andere zu Gericht zu sitzen."

Das Beweismaterial der „Prawda" spricht nicht für die Unschuld der früheren deutschen Machthaber, desto mehr aber für die Forderung der jetzigen deutschen Regierung nach Einsetzung eines unparteiischen Gerichtshofes.

Die Flucht des Oberleutnants Vogel.

Nach Mitteilungen der „Freiheit", die in ihren Einzelheiten kaum zutreffend sein können, die aber natürlich eine amtliche Nachprüfung fordern, befände sich der Flüchtling bei der deutschen Gesandtschaft in Holland und erwarte dort den Abgang des nächsten Dampfers nach Argentinien. Richtig mag sein, daß Vogel in Holland ist, daß aber die deutsche Gesandtschaft einem verurteilten Flüchtling Obdach gewährt, ist doch wohl ausgeschlossen, zumal zwischen Holland und Deutschland Auslieferungsverträge bestehen. Der Paß Vogels sei, behauptet die „Freiheit" unter Namensnennung weiter, vom Kriegsministerium ausgestellt. Es wird, wie gesagt, amtlich jedenfalls festgestellt werden, was an diesen Angaben richtig ist.

Das Konitzer Urteil aufgehoben.

Das Urteil des Gerichts der 69. Infanteriebrigade in Konitz, durch das 8 Musketiere des Inf.-Regts. 175 wegen Meuterei zum Tode und 49 Soldaten zu je 19 Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, ist, wie verschiedenen Blättern mitgeteilt wird, aufgehoben worden. Eine nochmalige Verhandlung wurde angeordnet.

Revolution in Posen?

B. Berlin, 30. Mai. Die „Bromberger Ostdeutsche Rundschau" meldet, daß Gerüchte umlaufen, wonach in Posen die polnische Revolution ausgebrochen wäre. Polnische Truppen sollen gemeutert haben. Bei der vollständigen Verkehrssperre mit Posen ist es nicht möglich, die Richtigkeit dieser Meldungen nachzuprüfen. Zu der Meldung, daß auf der Strecke Kreuz—Posen infolge Zerstörung von Gleisen und Telegraphenverbindung der Verkehr eingestellt sei, ist noch nachzutragen, daß diese Vorgänge mit polnischen Angriffsabsichten auf Kreuz zusammenhängen. Man wird darin die Vorbereitungen zu dem geplanten Angriff sehen können, der unmittelbar bevorzustehen scheint.

D'Annunzio und der Umschwung in Italien.

B. Berlin, 30. Mai. Gabriele d'Annunzio hat, wie über den Haag gemeldet wird, seinen Abschied eingereicht, weil man ihn von seinem militärischen Posten zurückberief und ihm so die Möglichkeit nahm, eine ententefreundliche Rede in Aquileja zu halten. Er ist der Ansicht, daß die öffentliche Meinung Italiens in der letzten Zeit irregeleitet und deutschfreundlichen Einflüssen unterlegen sei.

Kurze Nachrichten.

Der schweizerische Bundesrat hat die Note der Entente, sich bei der Nichtunterzeichnung an einer verschärften Blockade Deutschlands zu beteiligen, ablehnend beantwortet. — Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik hat bei seinen Beratungen die Einberufung eines dritten Rätekongresses abgelehnt. — In Benrath wurde der Aktionsausschuß der Arbeiter, die in den Generalstreik treten wollten, von der englischen Besatzungsbehörde verhaftet. Jeder streikende Arbeiter wird über die Grenze nach Frankreich transportiert zum Wiederaufbau von Nordfrankreich. — In Italien sind zahlreiche örtliche Streiks ausgebrochen, von denen einige zu Unruhen und blutigen Zusammenstößen führten. Die Streiks nehmen immer mehr revolutionären Charakter an.

Kunst und Wissenschaft.

* Stadttheater. Sonnabend abend geht „Wilhelm Tell" in Szene, neu einstudiert vom Oberspielleiter Theo Modes. Die Titelrolle spielt Adolf Rehbach, die Hedwig, Tells Gattin: Helene Hartmann, den kleinen Walter Tell: Irma Grawi. Die weitere Besetzung der Hauptrollen ist: Geßler: Hermann Wedding, Rudenz: Georg Lippert, Stauffacher: Eugen Truscher, Gertrud: Helene Achterberg, Walter Fürst: Willi Schur, Pfarrer Rösselmann: August Roesler, Melchthal: Kurt Wilcke, Baumgarten: Adalbert Kriwat, Bertha: Hedwig Jonas, Harras: K. Schreiber. — Montag: „Carmen".

Handel und Verkehr.

Börsenstimmungen.

Wird es den deutschen Unterhändlern gelingen, wesentliche Aenderungen des unmöglichen, des unerhörten Friedensvertragsentwurfes der Entente zu erzielen? Werden die Mächte der Entente unsere Gegenvorschläge als Basis für eingehende mündliche Verhandlungen akzeptieren? Diese bangen Fragen waren es, mit denen sich in den letzten Tagen alle Kreise des deutschen Wirtschaftslebens beschäftigten. In maßgebenden Kreisen der Industrie überwiegt die Auffassung, daß Frankreich und England es auf die Zurückschraubung seiner Industrie um Jahrzehnte abgesehen haben. In diesen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die englische und französische Industrie schon jetzt mit größter Energie darauf bedacht sind, Deutschland mit ihren Fertigfabrikaten zu überschwemmen, und diese Bestrebungen rufen die ernste Befürchtung hervor, daß das Endziel erstrebt wird, Deutschland als Absatzgebiet für ausländische Fabrikate zu betrachten, während durch Einschränkungen unserer Rohstoffbezüge die selbständige industrielle Tätigkeit Deutschlands möglichst verkümmert werden soll. An der Börse dagegen glaubt man nach wie vor, daß die deutsche Industrie, wenn auch auf erheblich verkleinerter Basis, weiter wird leben können. Man ist sich freilich darüber klar, daß die ganze Struktur unserer Industrie tiefgehende Aenderungen wird erfahren müssen.

Zur Befestigung der Börsentendenz in den ersten Tagen trug sehr viel die Kurserholung der Kriegsanleihe bei. Es stellte sich aber bald heraus, daß es sich dabei hauptsächlich um Deckungen der ängstlich gewordenen Baissepartei handelte. Sobald diese beendet waren, ging der Kurs der Kriegsanleihe, der Schatzanweisungen und der übrigen einheimischen Anleihen wieder nach unten. Der Kursrückgang nahm schärfere Normen an, als bekannt wurde, daß die Reichsbank ihren Aufnahmekurs für Kriegsanleihen von 87½ Prozent auf 80 Prozent herabgesetzt habe. Es muß gesagt werden, daß die Reichsbank diese Maßregel zu höchst ungelegener Zeit vorgenommen hat, wie überhaupt über allen Maßnahmen des staatlichen Institutes, in bezug auf die Kriegsanleihe ein ungünstiger Stern steht. Die großen Stützungskäufe der Reichsbank im Kriegsanleihemärkte verpuffen völlig und als dann das Angebot einer Kriegsentschädigung von 100 Milliarden bekannt wurde, machte sich wieder Angebot von allen Seiten bemerkbar. Es ist die höchste Zeit, daß die Regierung ernste und energische Maßnahmen in bezug auf das Schicksal unserer Kriegsanleihen trifft.

Die übrigen Marktgebiete wurden naturgemäß durch den Rückgang der Kriegsanleihen ungünstig beeinflußt. Noch mehr verstimmten die Loslösungsbestrebungen im Rheinland. Es muß aber betont werden, daß sich die führenden Montanwerte recht gut halten, weil die Auffassung überwiegt, daß gerade die großen Konzerne es verstehen werden, sich den neuen industriellen Verhältnissen anzupassen. Dagegen kommt in den Aktien kleinerer Industriewerke fortgesetzt Material heraus. Das Publikum sieht offenbar die Zukunft vieler Unternehmungen grau in grau und sucht seinen Besitzstand zu verkleinern. So kam es, daß der Kassa-Industrieaktienmarkt auch an den Tagen ein Bild der Unlust und Nervosität aufwies, an denen sich die Ultimomärkte in günstiger Verfassung präsentierten. Zu Abschwächungen neigten die Schiffahrtswerte, die Elektropapiere und die Kaliwerte. Unter den Rüstungswerten waren Deutsche Waffen und Hirsch Kupfer vorübergehend stärker gesucht, für Benz regten günstige Dividendenerwachungen an. Die Auslandswerte wurden wieder von solchen Kreisen gekauft, die darnach trachten, ihren Besitzstand möglichst in ausländischen Werten anzulegen. Canada Pacific erfuhren starke Kursschwankungen, es wird immer wieder behauptet, daß diese Aktien von den Ententestaaten für die Bezahlung von Lebensmitteln in Zahlung genommen würden. Trotzdem verläßt das Papier die Woche mit einem Kursrückgang; offenbar knüpfte man wieder an die Einsetzung eines kanadischen Treuhänders Befürchtungen für den deutschen Besitz. Dagegen wurden Henri-Lahn-Aktien weiter gesteigert. Unter den ausländischen Renten wurden Russen in die Höhe gesetzt, man rechnet offenbar auf eine Einigung zwischen der Entente und dem russischen Reiche. Das Interesse für österreichische Renten hat nachgelassen, seitdem die Aufwärtsbewegung der österreichischen Valuta ihr Ende erreicht hat.

* Gottfried Lindner Akt.-Ges. in Ammendorf. Die Generalversammlung hat über die Ausgabe von 800 Stück neuen Aktien sowie über die Aufnahme einer 5proz. Anleihe von 1 Mill. Mk., rückzahlbar mit 100 Prozent, Beschluß zu fassen.

* Hallische Kaliwerke in Schlettau. Die am 28. Mai in Berlin abgehaltene Generalversammlung genehmigte die abgeänderte Gewinnverteilung. Danach gelangt anstatt der ursprünglich mit 10 Prozent vorgeschlagenen Dividende nur eine solche von 6 Prozent zur Ausschüttung. Der Vorstand führte aus, die ersten zwei Monate des laufenden Jahres hätten mit erheblichem Verlust abgeschlossen, der April habe sich besser gestaltet, der Mai ist wieder ungünstig verlaufen, da die Arbeiterschaft passive Resistenz infolge der Absetzung des Bez.-Arbeiterrats beim Oberbergamt Halle ausgeübt habe. Nach Beilegung der Resistenz sei die Förderungsleistung wieder gestiegen. Die weiteren Aussichten richten sich ganz nach der politischen Entwicklung, da die Hallische Gegend eine ganz besonders spartakistische Arbeiterschaft besitze. Die weitere Gestaltung der Kaliindustrie hänge vollkommen von den Preisen ab. Die jetzigen Preise bilden keinen Ausgleich für die gestiegenen Selbstkosten. Es sind Anträge auf Preiserhöhung gestellt.

* Fett für Kanada-Aktien. Wie verlautet, haben sich bei der jüngsten Fettlieferung in den besetzten Gebieten die Verkäufer bereit erklärt, für die Bezahlung in Deutschland befindliche Aktien der Ententestaaten als Unterpfand anzunehmen. Die Basis der Beleihungsquote wurde auf Grund eines Kurses festgesetzt, der dem Weltmarktpreis der Papiere, es handelt sich um Kanada-Aktien, entsprach.

Kleine Chronik.

Phantastische Erzählungen zweier Frauen.

Phantastische Verleumdungen haben zwei Frauen gegen Regierungstruppen erhoben, die sich jetzt vor der Strafkammer in Berlin dafür zu verantworten hatten. Ende Februar, inmitten der mit Hochspannung geladenen politischen Atmosphäre, erschienen die beiden Angeklagten freiwillig im Marstall bei der Volksmarinedivision und erzählten Schauergeschichten, welche begreiflicherweise die damals in der Volksmarinedivision vorhandene Erregung bis zur Siedehitze steigerten. Ihre schweren Beschuldigungen gaben sie zu Protokoll und unterschrieben eigenhändig ihre Angaben. Sie erzählten, daß in einer der folgenden Nächte mit 48 aus dem Munsterlager beorderten Flakgeschützen ein Angriff der Regierungstruppen auf den Marstall geplant sei. Gleichzeitig wolle man Scheinwerfer anwenden und die Matrosen blenden, damit sie kein Ziel haben. In 14 Tagen befinde sich kein Matrose mehr in Berlin. Einmal im Fluß, erzählte die eine der Angeklagten noch folgendes: Im Moabiter Kriminalgericht würden die Spartakusleute auf folgende Weise ermordet: Die Leute würden von dem Leutnant Hüssein, einem Türken, gefesselt an die Wand gestellt, dann binde man ihnen ein Koppel um und befestige eine Handgranate daran. Diese werde von dem Offizier abgezogen und die Herren Offiziere liefen dann weg, während der Spartakusmann in Stücke gerissen werde. — In einem weiteren Protokoll gaben sie an: „Der Oberleutnant Kahne hat mir erzählt, daß ein junges Mädchen, das bei der Erstürmung des „Vorwärts" verhaftet worden ist, zum Tode verurteilt worden sei. Das Mädchen habe gesagt: „Ich sterbe gerne, ich habe ja 19 Mann von der Noske-Garde mit dem Maschinengewehr getötet." Leutnant Kahne habe darauf erklärt, daß für sie eine Kugel zu schade sei; er habe einen Bretterverschlag bauen lassen, in den dann eine abgezogene Handgranate hineingeworfen sei, die das Mädchen zerrissen habe." Die Gerichtsverhandlung ergab, daß die ganzen Geschichten von A bis Z erlogen sind. Die Angeklagten legten unter Tränen das Geständnis ab, daß sie sich die ganzen ungeheuerlichen Verleumdungen aus den Fingern gesogen hätten. Auf die eindringliche Mahnung, die reine Wahrheit zu sagen, wie sie dazu gekommen seien, derartige, jeder Beschreibung spottende Verleumdungen, die die Arbeiterschaft noch mehr verhetzen, in die Welt zu setzen, erklärten die Angeklagten unter Tränen, sie wüßten nicht, wie sie dazu gekommen seien.

Telegramme — Letzte Nachrichten.

England und Amerika gegen eine Rheinlandrepublik.

(W. T. B.) Köln, 29. Mai. Auf Befehl des Generalleutnants Fergusson, britischen Militärgouverneurs des besetzten Gebietes, soll folgende Bekanntmachung, die sich auf die amtliche Warnung der Reichsregierung betreffend die Losreißung der Provinz Rheinland vom preußischen Staatsgebiet bezieht, in allen Zeitungen des von den Briten besetzten Gebietes veröffentlicht werden:

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der deutschen Regierung, welche zur Veröffentlichung am 29. Mai 1919 zugelassen wurde, befehle ich folgendes: Die Bekanntmachung veröffentlicht einen Artikel, das Reichsgesetz betreffend. Dieser Artikel wird in dem britisch besetzten Gebiet nicht rückgängig gemacht, es sei denn, daß bezügliche Anordnungen von höherer Stelle gegeben werden.

Im Interesse des Gesetzes und der Ordnung, auf welche die britische Behörde besteht, verbiete ich irgend welche Schritte bezüglich Artikel E, I, von seiten der deutschen Behörde ohne meine vorherige ausdrückliche Genehmigung.

*

Der englische General erkennt also die Berechtigung der deutschen Regierung zu einem Einschreiten an, sonst würde er die Veröffentlichung jener Warnung nicht erlaubt haben. Nur will er vorher befragt werden, weil er von Schritten der preußischen Verwaltung anscheinend eine Störung der Ordnung befürchtet. Nach den im Preußenparlament abgegebenen Erklärungen aller Parteien — ein demokratischer Abgeordneter fragte, ob der Staatsanwalt in Köln schlafe — ist diese Befürchtung unbegründet. Daß man auch amerikanischerseits das Verhalten der Franzosen in der Pfalz nicht billigt, beweist eine Koblenzer Meldung, wonach die amerikanische Besatzungsbehörde die Ausrufung einer Rheinlandrepublik aus Gründen der öffentlichen Ordnung verboten hat.

Absplitterung in Süddeutschland.

B. Berlin, 30. Mai. In Besprechungen, die unverantwortliche Personen, namentlich aus Bayern, in der Schweiz mit Vertrauensmännern der Entente hatten, wurde die Frage erörtert, wie die süddeutschen Staaten sich im Falle einer Verweigerung der Friedensunterzeichnung durch die Reichsregierung verhalten würden. Es scheint, daß jene Persönlichkeiten der Entente Hoffnungen in derselben Richtung gemacht haben wie Dr. Frohberger von der „Kölnischen Volkszeitung" dem General Mangin in bezug auf die Rheinlande. Die Reichsregierung hat von jenen Schweizer Konferenzen Kenntnis erhalten und man darf erwarten, daß sie gegen diese hochverräterischen Treibereien einschreiten wird.

Die Südslawen auf dem Kriegspfade.

(W. T. B.) St. Germain, 29. Mai. (Korr.-Bureau.) Die deutsch-österreichische Delegation überreichte dem Sekretariat der Friedenskonferenz eine Verbalnote, worin mitgeteilt wird, daß durch mehrere serbische Divisionen verstärkte slowenische Truppen die Offensive wieder aufgenommen, die Drau überschritten haben und die Stadt Klagenfurt bedrohen. Gleichzeitig wurden völkerrechtswidrige Geschosse überreicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190530017/fragment/page=0002

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

* Rennen zu Leipzig. Bei prachtvollem Wetter wies die Leipziger Rennbahn einen Massenbesuch auf. Die Resultate waren: Preis der Barbiermühle. 7000 Mark. 1. Ananus, 2. Capitalist, 3. Graf Arabi. Tot. 57:10. Pl. 24, 47, 19:10. Preis vom Petersstor. 10 000 Mark. 1. Delfia, 2. Salas y Gomez, 3. Mitton. Tot. 22:10. Pl. 15, 19:10. Preis vom Königsplatz. 5500 Mark. 1. Olivia, 2. Mantel, 3. Mischief. Tot. 53:10. Pl. 18, 9, 12:10. Lenu-Ausgleich. 20 000 M. 1. Mirbel, 2. Albani, 3. Pro Piombo. Tot. 26:10. Pl. 15, 13:10. Preis vom Roßplatz. 7000 M. 1. Fuhrpark, 2. Pinki, 3. Siegfried. Tot. 51:10. Pl. 15, 13, 13. Brühl-Preis. 7000 M. 1. Bayor, 2. Seigneur, 3. Radiesbeen. Tot. 42:10. Pl. 14, 14, 14:10. Preis vom Georgi-Ring. 8500 M. 1. Sirupa II, 2. Hunne, 3. Spreewald. Tot. 19:10. Pl. 10, 10:10.

* Eröffnungsrennen in Horst Emscher. Willkommen-Rennen: 7000 M. 1. Hidalgo, 2. Camelot, 3. Wiedersehen. Tot.: 17:10. Pl. 14, 34, 20:10. Rote-Erde-Jagdrennen: 8000 M. 1. Nicitta, 2. Protest. Tot.: 88:10. Pl. 13, 12:10. Glückauf-Preis: 10 000 M. 1. Bergfried, 2. Haedke, 3. Mainspitze. Tot.: 69:10. Pl. 24, 17, 15:10. Rotgold-Jagdrennen: 7500 M. 1. Estella, 2. Fröhlich, 3. Fanal. Tot.: 16:10. Pl. 12, 47, 15:10. Bergbau-Pr.: 15 000 M. 1. Seppl, 2. Kossel, 3. Parma. Tot.: 58:10. Pl. 22, 30, 20:10. Phönix-Jagdrennen: 8500 M. 1. Bux, 2. Draufgänger, 3. Hafili. Tot.: 58:10. Pl. 20, 20, 17:10. Wodlingholsen-Rennen: 11 000 M. 1. Sorapis, 2. Coral Wave, 3. Schweizermütze. Tot.: 21:10, Pl. 11, 11, 15:10.

Radsport.

* **Saldow Sieger im Goldenen Rad von Friedenau.** Im Deutschen Stadion kam am Himmelfahrtstage vor etwa 15—16 000 Personen das klassische Rennen um das Goldene Rad von Friedenau zum Austrag. Trotz eines Siebener-Feldes der besten deutschen Dauerfahrer, nämlich Thomas, Pawke, Bauer, Saldow, Kruyfatt, Appelhans und Reiselbeck, nahm aber infolge unaufhörlicher Reifenschäden das Rennen einen sehr unbefriedigenden Verlauf. Thomas, Pawke und Bauer kamen überhaupt nicht ins Rennen, so daß der Ausgang nur zwischen Saldow, Kruyfatt, Appelhans und Reiselbeck lag. Ueber die ersten 40 Kilometer zeigte Saldow dem Felde den Weg; dann kam Reiselbeck infolge eines Reifenschadens an Saldow an die Spitze. Reiselbeck führte nur bis nach 60 Kilometer, um hier die Führung infolge Reifenschadens an Kruyfatt zu verlieren. Aber schon in der 116. Runde ging der vorzüglich fahrende Saldow wieder an ihm vorbei und blieb nun bis zum Schluß in Front, wenn ihm auch noch ein Moorschaden bei Runden vor Schluß beinahe den Sieg gekostet hätte. Im Großen Stadion-Preis der Flieger siegte Rütt ganz überlegen mit vier Punkten vor Senneck mit neun Punkten. Die Resultate: Großer Stadion-Preis. Gesamtergebnis: 1. Rütt 4 P., 2. Senneck 9 P., 3. Schrage 11 P., 4. Lorenz 12 P., 5. Abraham 13, 6. Packebusch 17 P., 7. Sawall 19 P., 8. Wegener 23 Punkte. — Mannschaftsfahren: 1. Hollmann, 2. Heyel, 3. Kopf. — Entschädigungs-Prämienfahren: 1. Stolz, 2. Müller, 3. Petri. — Das Golden-Rad von Friedenau: 100 Kilometer: 1. Saldow 1 Stunde 29 Min., 42,2 Sek., 2. Kruyfatt 1520 Meter, 3. Appelhans 2600 Meter, 4. Thomas 5310 Meter, 5. Bauer 10 500 Meter, 6. Reiselbeck weit, 7. Bauer weit zurück.

Fußballsport.

* **98 I gegen Eintracht I-Leipzig 5:2 (4:1).** Beide Mannschaften waren gezwungen, in letzter Minute noch Ersatz einzustellen. Bei Leipzig vermißte man Beer, Döling, Schneider und Sandig, bei 98 fehlten Gackelein, Röhler und Guth. 98 beginnt mit 10 Mann, vervollständigt sich aber sogleich und wird langsam etwas überlegen. Eintracht wehrt aber zunächst alles ab, der linke Flügel mit Kuntsche verfucht immer wieder durchzukommen, kommt aber an Klemmt II und Borst nicht vorbei. Dagegen kommt 98 durch vorbildliches Zusammenspiel wiederholt schön vor und Kopp erzielt in der 22. Min. Nr. 1, Rehn II in der 24. Min. Nr. 2 und Klemmt I und Rehn II in der 32. und 40. Min. ein 3 und 4. Tor. Halbzeit 4:0. Nach Halbzeit legt Eintracht nochmals tüchtig los und holt in kurzen Abständen 2 Tore auf, allerdings ist die Verteidigung von 98 nicht ganz schuldlos. Rehn I erzielt dann mit langem Schuß noch ein 5. Tor. Bei 98 ist jeder sein Bestes. Bei Eintracht glänzten der rechte Verteidiger und der Mittelläufer.

* **98 II gegen Komet 1:1.**

* **98 III gegen Wacker III 0:3.**

Favorit II gegen Lettin I: 3:1. Favorit III gewinnt nach Spielverlängerung das Kranzspiel gegen Sportlust II 3:2. Favorit IV gegen Sportverein 98 IV 9:2.

* **Zwischenrunde um den Fußball-Bundespokal.** Nordeutschland schlägt Berlin mit 5:1. In Hamburg standen sich, einem eigenen Drahtbericht zufolge, vor etwa 8000 Zuschauern der Nordeutsche Fußballverband und der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine gegenüber. Trotz gutem taktischen und technischen Spiel konnte die Berliner Elf gegen die größere Entschlossenheit der Nordeutschen nicht aufkommen. Süddeutschland schlägt Mitteldeutschland mit 3:1 nach Spielverlängerung. In Leipzig begegneten sich vor etwa 5000 Zuschauern die Mannschaften von Süd- und Mitteldeutschland. Die ganze süddeutsche Elf war etwas besser, während bei Mitteldeutschland **Förderer-Halle, Uri-Leipzig** und **Rettig-Dresden hervorragten. In der zweiten Minute erzielte Gäbelein-Halle das erste Tor.** Nach der Pause in der 52. Minute zog Süddeutschland durch seinen halblinken Stürmer gleich. Infolge des unentschiedenen Standes von 1:1 mußte das Spiel um zweimal 15 Minuten verlängert werden. Durch die zwei Tore von Seiberer-Fürth und des halbrechten Stürmers erfocht dann Süddeutschland den Sieg.

* **Die zweite Vorrunde um die Mitteldeutsche Erieges-Meisterschaft wird am 1. Juni vor sich gehen.** Es stehen sich gegenüber: in Chemnitz: V. f. B. gegen Fußballring-Dresden; in Leipzig: V. f. B. gegen Sportgemeinschaft-Wacker und in Weißenfels: **Halle 96** gegen Sportverein Naumburg 05.

* **Wackersportplatz-Olympiaparl. Wacker I gegen Sportfreunde I-Leipzig.** Am kommenden Sonntag nachmittag 3½ Uhr spielt **Wacker I** im Sport gegen die Sportfreunde I-Leipzig austragen, welche in der letzten Zeit glänzende Resultate erzielten. Zu erinnern wäre nur an die Pokalspiele zu Ostern in **Leipzig, wo es ihnen gelang, dem Hallischen Pokalsieger, dem Sportverein von 1898, die hohe Niederlage von 7:0 beizubringen,** während sie selbst im Entscheidungsspiel gegen die vom letzten Sonntag gegen Halle 96 her bestens bekannte und in großer Form befindliche Nord-Nordwesten-Mannschaft Berlins eine ganz knappe Niederlage von 2:1 nach teilweise überlegen geführtem Spiele einstecken mußte. Dies kennzeichnet die Spielstärke der Gäste aufs Beste und gibt dem Zusammentreffen seinen nötigen Anziehungskreis. Die Gäste haben zu diesem Spiele ihre allerbeste Mannschaft angemeldet: **Thor:** Föllner; Verteidiger: Schumann I, Bernstein; Läufer: Enders, Uhl, Teubert; Stürmer: Winkert, Schmidt, Schumann II, Spengler, Hempel. Wacker stellt zu diesem Spiele seine beste Mannschaft, so daß ein hochinteressantes und spannendes Spiel zu erwarten ist.

* **Wacker I-Leipzig in Halle.** 98 ist es gelungen, die sympathische Wacker-Mannschaft nächsten Sonntag nach hier zu verpflichten. Wacker ist wohl zurzeit zweifellos die stärkste Mannschaft Leipzigs, die Mannschaft besteht größtenteils aus repräsentativen Spielern. Leute wie Gruber (Tor), Denkewitz, Mölle, Hoffmann, Bennöber, Eberhardt, Schegel und Gröbner sind hinreichlich bekannt. Wacker schlug kürzlich den Leipziger V. f. B. glatt mit 4:0. Auch gegen die gute Eintracht-Hannover erzielte Wacker in Hannover ein 2:2 Resultat. Da auch Sportverein 98 zurzeit in guter Form ist, wie die letzten Resultate beweisen, und beide Mannschaften in stärkster Aufstellung antreten werden, ist ein hochinteressantes Spiel zu erwarten. Das Spiel der beiden Alten-Herren-Mannschaften findet leider nicht statt.

* **Fußballspiele hält Freitag, den 30. Mai, abends 8 Uhr im Vereinsheim, Hawdenbergstr. 16, seine fällige Monatsversammlung ab. Da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen.**

Leichtathletik.

* **Das Nationale Sportfest des Berliner Sportklubs** brachte einen vollen Erfolg. Die auswärtigen Teilnehmer hatten nur den Sieg im Fünfkampf im den Staatspreis durch Söllinger-München zu verzeichnen. Haasle-Königsberg und Kriepon-Göttingen belegten die nächsten Plätze. Im 1500-Meter-Lauf holte Rogind-Düsseldorf nur den zweiten Platz gegen Ernst (B. S. C.), während Bebarl-Düsseldorf im 5000-Meter-Lauf nur dritter wurde. Das 100-Meter-Laufen sah Rau (E. C. C.) erwartungsgemäß als überlegenen Sieger.

Turnen.

* **Hallescher Turn- und Sportverein.** Eine für die hallischen Turnvereine bedeutungsvolle Veränderung hat sich hier in diesen Tagen vollzogen. In der Erkenntnis, daß unter den heutigen Zeitverhältnissen nur im festen Zusammenschluß aller beteiligten Kreise der Weg zum Erfolg und Fortschritt geboten, haben sich am 27. Mai in der Aula des Reform-Realgymnasiums die nachbenannten Vereine: Allgemeiner Hallescher Turnverein, Männer-Turnverein, Turnverein Friesen, Turnverein Guths Muths und Turnverein Ikaria, zu einem großen „Hallescher Turn- und Sportverein“ verschmolzen. Weitere Anschlüsse von Turnvereinen stehen dem neuen Unternehmen in sicherer Aussicht. Wer als Turner oder Turnfreund bisher die Entwicklung der hallischen Turnvereine verfolgt hat, wird wohl zugeben, daß ein solcher Schritt schon längst nötig war. So wird denn der neugegründete „Hallesche Turn- und Sportverein“ seine Hauptaufgabe darin erblicken, das deutsche Turnen, Spiel und Sport in allen Volkskreisen der Stadt Halle zu verbreiten und zu pflegen. Der Verein wird sich jeder parteipolitischen Betätigung fernhalten; er hofft dadurch umsomehr volles Verständnis bei allen denen zu finden, die Herz und Sinn für die Wiedergesundung unserer nationalen Volkskraft für eine vernünftige Erziehung unserer deutschen Jugend haben.

* **Der Jahnsche Turnverein** hält am Sonnabend abend 8 Uhr im Vereinslokal „Zum Merkgrafen“ eine Monatsversammlung ab. Die Hauptballwartschaft spielt jeden Dienstag abends von 8 bis 9 Uhr auf dem Schulhof der Neuen Promenade.

Hockey.

* **Sportplatz am Zoo.** Am Sonntag, den 1. Juni, vormittags, findet zwischen der gemischten Damen-Herren-Mannschaft des H. F.-Kl. v. 1896 und der Damen-Mannschaft des Sandersdorfer Hocken-Klubs ein Spiel statt.

* **Die Berliner Hocken-Spiele** des Sonntages brachten folgende Resultate: Allgemeine Turnerschaft Charl. gegen Hocken Union 4:1 (0:1) nach Spielverlängerung. Auswahlspiel: B-Mannschaft siegt gegen 1. Mannschaft 3:1 (1:1). Die B-Mannschaft wird die Reichsbahnpflicht in dem Städtekampf gegen Hannover am Pfingstsonntag vertreten.

Preußisch-Südd. Klassen-Lotterie.

In der Vormittagsziehung am 27. Mai fielen:
6000 M. auf Nr. 10 393 14 738 17 012 17 512 20 529 32 835 32 445 45 980 49 420 57 270 57 475 63 611 74 088 74 099 78 908 85 706 106 691 118 165 119 659 120 929 127 017 129 802 129 917 131 089 135 608 145 636 154 594 154 901 168 381 166 678 170 382 183 974 185 761 185 858 198 220 207 409 212 835 216 185 220 911 228 166 232 638.
1000 M. auf Nr. 440 854 6395 8804 9257 14 367 16 432 19 787 34 528 35 677 38 690 41 615 44 090 46 721 61 809 62 195 64 438 66 604 67 459 84 394 86 816 86 965 90 651 95 658 96 037 98 043 99 460 102 648 103 047 107 406 107 828 112 311 115 310 115 802 121 290 121 377 122 549 127 078 128 172 128 775 139 084 147 988 148 545 149 394 149 681 151 205 152 078 156 608 163 347 169 584 173 497 174 166 177 983 180 939 181 384 182 890 187 409 187 427 187 996 192 797 193 646 194 524 197 529 197 606 200 279 201 191 208 342 208 589 215 491 218 385 223 363 230 613.

Zu der Nachmittagsziehung am 27. Mai fielen:
15 000 M. auf Nr. 97 306.
10 000 M. auf Nr. 106 090.
5000 M. auf Nr. 60 870 230 646.
3000 M. auf Nr. 16 329 16 915 48 014 49 083 53 683 55 548 56 769 63 658 76 349 80 493 82 725 94 350 94 789 99 940 104 434 113 229 118 101 118 297 125 165 127 289 134 521 144 926 183 573 202 789 220 611.
1000 M. auf Nr. 5336 5810 7528 9603 12 712 14 394 15 005 15 828 16 089 18 851 19 221 19 876 22 319 24 227 25 172 30 850 31 300 35 868 39 011 40 704 43 072 45 768 61 266 64 673 67 107 70 926 75 030 76 575 79 881 80 823 83 769 87 564 93 647 97 752 98 765 104 318 105 291 107 643 111 974 115 907 116 417 117 781 120 367 122 972 132 177 144 901 147 290 147 856 149 818 152 196 154 071 156 071 158 802 166 865 167 072 167 177 169 883 174 395 174 948 178 322 179 020 182 388 184 045 184 477 195 243 196 231 199 256 204 341 204 937 206 101 207 162 214 289 215 265 215 289 217 604 217 959 219 963 220 236 221 077 222 066 233 916.
In der Vormittagsziehung am 28. Mai fielen:
30 000 M. auf Nr. 203 597.
10 000 M. auf Nr. 103 965 113 729.
5000 M. auf Nr. 42 157 131 654.
3000 M. auf Nr. 3441 5606 12 665 21 519 27 11. 29 098 34 240 43 222 55 773 61 794 64 181 64 411 66 151 68 491 84 683 94 210 99 964 125 197 130 982 132 396 143 740 154 075 155 066 158 053 174 643 185 103 190 792 192 590 202 487 212 032 212 438 222 398 219 100.
1000 M. auf Nr. 1866 1987 3993 6134 12 921 14 916 17 589 18 717 23 831 24 379 24 512 25 498 30 626 34 723 39 057 39 161 40 135 40 777 52 097 52 355 54 548 62 079 64 781 68 393 68 557 69 392 71 168 72 196 72 839 74 405 75 995 77 810 82 751 84 843 87 508 87 679 91 853 97 661 103 488 104 510 104 575 109 951 112 204 118 272 119 694 122 174 122 693 124 317 140 433 142 871 142 930 143 917 144 584 148 142 154 469 155 055 158 867 159 719 161 878 162 186 167 373 168 822 170 002 171 565 171 710 172 201 177 820 177 856 180 201 189 224 190 074 190 747 197 389 201 808 202 971 204 096 205 967 207 013 210 615 213 920 217 834 230 836 231 192.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 31. Mai.
Ziemlich heiter, trocken, geringe Wärmeänderung.

Wasserstands-Nachrichten vom 30. Mai.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	+1,51	Aussig	+1,14
Trotha	+1,08	Barby	+0,96
Bernburg	+0,98	Magdeburg	+0,96
Calbe	+0,14	Wittenberge	+1,43

Gummi-Sauger
vorzüglichste Friedensmarke, per Stück 1.00, 1.20 u. 1.50 Mk.
C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 51.
Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. 18721

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Verlag von Gebrüder Knaf. Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur: Eugen Pohl (Politik und Feuilleton), Walter Britting (Stadtredaktion, Provinzial- u. Umschau), Ernst Richter (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Lorenzen (Lokales, Gerichts- und Sport), Walter Pfennhardt (Anzeigen). Anzeigen-Annahme in Halle, Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten.

Geschäfts-Eröffnung.
Einer geehrten Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß wir
Sonnabend, den 31. Mai
Zwingerstr. 2
eine
Lebensmittel-Zentrale
eröffnen und werden stets bemüht sein, unsere Kundschaft nur mit guter prima Ware zu bedienen. Mit der Bitte um gütige Unterstützung unseres jungen Unternehmens zeichnen
Hochachtungsvoll
C. Ehrhardt. O. Sander.
En gros. En detail.

Alte
Fahrraddecken und Schläuche
auch brauchbare, kauft zu hohen Preisen
Bieder, nur Große Steinstr. 35,
(fb. 180) nur Gummiladen.

Modernste Seidenstoffe
für
Blusen und Kleider
ganz besonders preiswert.
Seidenhaus
Georg Schwarzzenberger,
Grosse Steinstrasse 88

Zigaretten Zigarren
M. 70, 80, 90 usw. pro Mille M. 400, 450, 500 usw.
beste, garantiert Marken, größere Posten sofort lieferbar.
Probe-Mille gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
Clemens Bous, Troisdorf
a2779 (Rhld). Fr. Wilh.-Hütte.

Stotterer verlangen Sie gratis Broschüre 69, neue verbesserte Aufklärungsschrift unentgeltlich von
G. Kaeckel, Henkelin
Neckarstr. 6. (a147

Verband nationaler Vereine.
Oeffentliche Kundgebung zur Friedensfrage
am Sonntag, den 1. Juni, 11½ Uhr, pünktlich, im Thaliasaal.
Redner: 1. Director Reinhold Walle-Berlin
Wir wollen leben.
2. Dr. Schiele-Naumburg a. S. M321
Die wirtschaftlichen Fragen des Friedensvertrages.
Eintritt frei! Karten für nummerierte Sitzplätze zu 1.— Mark sind im Vorverkauf in der Bierquelle, Thalschenke, Gr. Steinstr. 77/78, Musikalienhandlung O. Hoppe, Gr. Ulrichstr. 56 und bei Druckereibesitzer Brüsekow, Leinburgerstr. 28, sowie am Versammlungstage an der Kasse zu haben.
Alle vaterländisch Gesinnten sind herzlich eingeladen.

Südviertel. +1819
Elektrische Klingelanlagen,
Schreib- und Nähmaschinen-Reparaturen
werden gewissenhaft und billigst ausgeführt.
Richard Böhr, Mechaniker, Streiterstr. 14. Eingang Thomasiusstr.

Buchmann & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Dessauerstr. 53. Fernsprecher 1471
Brennholz
gespalten, in Klötzen und Rollen
Brennkorf
(ostfriesischer Stichtorf)
markenfrei — hausbrandfertig
Buchen-Meiler-Holzkohlen
für gewerbliche Zwecke
markenfrei — hausbrandfertig
Baumaterialien, Dachpappen
ab Lager und frei Haus.
b3729

Wo Treffpunkt?
Im **Café Fromm,** Ritterstr. 3, Eing. Kontorstr., Tel. 2965, gegenüber vom Stadtschützenhaus. b3748
Heute abend vornehmes Konzert.
Täglich frischen
Spargel
weggangweise ab Braunschweiger Plantagen hat preiswert abzugeben ao2128
Kreisstelle für Gemüse und Obst,
Teuchern, Bez. Halle a. S., Telephon 16.

Schürzen
aus starken Baumwollstoff für Männer und Frauen offeriert
H. Wehr, Leipzigerstrasse 81. b1185

Sprechzeit ab 1. Juni 1919.
Werktags von 8—9½ vormittags und 2½—4 nachmittags, Sonntags nur Mittwochs 8—4 Uhr nachmittags.
Dr. med. Rettig,
Bernhardstr. 50, Ecke Elisabethstr. Fernsprecher 3505.

Engel-Apotheke
Kleinzeitmiedgen 6, Ecke Gr. Steinstr. 18 auch während der Renovierung voll im Betrieb.

Stadt-Theater
Sonnabend d. 31. Mai. Anfang 7½, Ende 10½ Uhr.
Martha.
Oper von Flotow.
Sonntag nachmittag: Die Rose von Stambul.
Sonntag abend: **Wilhelm Tell.**

Bio
Gr. Ulrichstr. 57.
Ab heute:
Detektiv Hansen's
riesiges Abenteuer:
Ich oder Du!?
Eine wilde verwegene Jagd auf
Leben und Tod.
Detektiv-Sensation in der Luft, zu Wasser und zu Lande in 5 Akten.
Gegen hohe Belohnung abzugeben.
Lustspiel in 3 Akten.
Kolossal Kindervorstellung.
(a2729)

Zoo.
Baumblüte.
Sonntag den 1. Juni
Billiger Sonntag.
Drei Konzerte.

Wer liefert tägl. 4-1 Ltr. **gute Ziegenmilch?** Gefl. m. Preis an Böhner, Neumarkt. 4/1.

Frauen-Ausschuß der Deutsch-demokratischen Partei.
Mozartsaal, Montag den 2. Juni,
abends 8½ Uhr. b3720
Vortrag von
Herrn Professor **Frischeisen-Köhler**
über
Demokratie und Räterepublik.
Männer und Frauen sind herzlich eingeladen.
Eintritt 30 Pfg.

Außerordentliche Generalversammlung des Allg. Consumvereins zu Halle-Cröllwitz
E. G. m. b. H.
Sonnabend den 7. Juni 1919 im Krug zum grünen Kranze, 8 Uhr abends.
Tagesordnung:
Beschlußfassung über Auflösung des Vereins.
Der Vorst. des Aufsichtsrates
A2298) J. Gerwig.

Raundorf!
An dem am Sonnabend, den 31. d. Mts. im Erichschen Lokale zu Raundorf stattfindenden Ball laden freundlichst ein **Die jungen Burschen zu Schwittersdorf.**

Rotelsdorf!
Morgen Sonnabend abend 7½ Uhr
Konzert und Ball!
wozu ergebenst einladen
Schulze, Musikdirektor. Wirtschaftsgehilfen.

Gasthof zu Neutzschen!
Sonntag, den 1. Juni
Ausflug anschließend Kränzchen
Abmarsch 1 Uhr mittags vom „Centralen Restaurant“.
Es laden freundlich ein
Stammtisch Kellerloch. Der Vorstand

Waldkater
1. Sommernachtskränzchen
findet Sonnabend, den 31. Mai, statt. Anfang 6½ Uhr nachmittags.
Mod. Tänze! R. U. Z. „W“.

Saal frei!
Für grössere Vereine
auch Sonnabend und Sonntags
Kurzhals, Rabeninsel. Telephon 1850.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190530017/fragment/page=0003

Walhalla-Operetten-Theater.

Der Vorbereitungen wegen bleibt das Theater Freitag und Sonnabend geschlossen.

Ab Sonntag den 1. Juni
kurzes Gastspiel der altbeliebten
Fritz Steidl-Gesellschaft
mit dem Schlager des Berliner Apollo-Theaters
Die Hochzeit des Maharadscha!
Große Ausstattungsschau in 6 Bildern.
Musik von Viktor Holländer.
In Szene gesetzt vom Direktor und Hauptdarsteller Fritz Steidl.
20 Damen. **Großes Ballett.** 20 Damen.
Kostüm-Ausstattung aus dem Atelier Leopold Berch, Berlin.
Sonntag zwei große Vorstellungen.
Nachm. 4½ und abends 7½ Uhr.
Nachmittags kleine Preise. Kleiner kleine Preise.
Vorverkauf eröffnet! [6393]
Kasse 10–1½ u. 4–6 Uhr.

Apollo-Theater.

Heute, Freitag abends 8 Uhr: Ehren-Abend
von **Paul Beckers.**
Morgen Sonnabend zum letzten Male
Fliegenfütenheinrichs Glück
Sonntag den 1. Juni, abends 8 Uhr
Eröffnungs-Vorstellung des Metropoltheaters zu Köln.
Leiter: Eugen Monson.
Künstl. Leitung: Oberspielleiter Walter Fischer-Achten. Am Dirigentenpult: Kapellmeister Josef Beer. Harfe: Irene Wiegand.
Ab 1. Juni täglich, abends 8 Uhr
Wo die Lerche singt . . .
Operette in 3 Akten v. Dr. Willner u. R. Reichert.
Musik von Franz Lehár.
Irma Germani, Frl. Emmy Sturm a. G.
Spielleitung: Heinz Wirneburg.
Tänze einstudiert von Frl. Hertl Janowitz.
Vorverkauf 9–1 u. 5–7. Sonntags ununterbrochen.

3 Könige, Varietee, Kl. Klausstr. 7

Alles lacht Tränen! [601800
Die urkomische Posse: Die fremde Frau.
Berner: Boree, Petschnes, Dehoff, Mimiker, Operettenduett.

Kammer-Lichtspiele
Grosse Steinstr. 24

Ab heute:
Ellen Richter-Film:
Das Tagebuch
Collins.
Kriminal-Tragödie in 4 Akten.
Eine tolle Film-Burleske:
Verlobt für eine Nacht.
Zwerchfellerschütternd!!
Anfang 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.
Fernsprecher 2752.
Begleit-Musik durch ein la. Trio!
[59775

Peissnitz!

Sonnabend 31. Mai abends 8 Uhr
1. Volkstümliches Sinfoniekonzert
der Kapelle des Füs.-Regts. Nr. 36
Leitung: Kapellmstr. L. Hampl. Solist: Edwin Müller (Violine). Eintritt 55 Pf., für Nichtmitglieder 1 Mk.

Trotha er Ballsäle.

Sonnabend, den 31. Mai 1919, abends 6 Uhr
Tanzkränzchen!
Bandonion-Musik! Der Vorstand.

Schützenhaus Ammendorf.

Sonnabend Tanzkränzchen.
Verein „Helios". Gäste willkommen.
Sonntag ab 4 Uhr zu Ball.

Restaurant Friedrichsgarten,

Friedrichstraße 23.
Mein großer Vereinssaal ist noch frei, meine Kegelbahn ist noch Sonnabend zu vergeben. L. Lütge.

U.T.

Leipzigerstraße Nr. 88
Fernruf Nr. 1224

Eine junge Dame von Welt
Aufsehen erregendes, tiefbewegtes Drama in 5 Abteil. nach dem in der „Berliner Illustr. Zeitung" erschienenen Roman von
Fedor von Zobeltitz
Hauptrollen:
Mady Christians, Heinrich Schroth.
Vorführung:
4.30 6.40 9.00 Uhr.

Einen Augenblick, gleich fertig
Köstliches Lustspiel in 2 Akten.
Hauptrolle:
Curt Vespermann
Vorführung:
4.00 6.10 8.20 Uhr.

Meßter-Woche Nr. 20.
Beginn 4 Uhr.

Alte Promenade Nr. 11a
Fernruf Nr. 5738

Viggo Larsen
in dem geheimnisvoll. Kriminalfilm
Argus X.
– 4 Abteilungen. –
Vorführung:
5.00 7.10 9.30 Uhr.

Peukert Paulmüller
in dem dreiaktigen Schwank
„Der Onkel aus Hinterindien".
Vorführung:
4.00 6.10 8.20 Uhr.

Meßter-Woche Nr. 20.
Beginn 4 Uhr.

Die Abend-Vorstellungen beginnen 8.15 Uhr.

Ab heute! Ab heute!
Hansa
Grosse Ulrichstrasse 20.
Original-Wild-West:
Die Todesfarm!
Hochspannendes Indianer- u. Farmerdrama aus den Bergen von Alaska. 5 Akte. In den Hauptrollen:
Bill Jackstone, Marie u. der kl. Charles.
Aus dem Inhalt: Auftauchen der Indianer. Der Ueberfall. Die verzweifelte Gegenwehr. Der brennende Pfeil. Der große Farmbrand. Entführung Maries ins Indianerlager. Der Todesritt. Raub des Kindes mit der Uhr. Rettung in letzter Minute.

P.T

Schmeerstr. 5. Ab heute: Schmeerstr. 5.
Die russischen ---- Judenschlächtereien:
Pogrom!
Ein Filmwerk, das den Inbegriff alles Schrecklichen, Entsetzlichen und aller Grausamkeit der Welt zeigt. 6 Akte.
Unerhörte Sensationen. Atemraubende Handlung. Packende Massenszenen.

Hippodrom Wintergarten

Direktion: Georg Arndt. [8731
Internation. Ringkampf-Konkurrenz
Heute, Freitag, abend 8½ Uhr
Wiederaufnahme des wegen Polizeistunde abgebrochenen
Entscheidungs-Kampfes
der beiden Weltmeister
Gemel gegen **van der Heydt**
Protestkampf zwischen
Hermann und **Buchheim**
der bärenstarke Bayer / Meister von Sachsen
Das Schiedsgericht hat diesen Kampf nochmals angesetzt, da einzelne Stimmen im Publikum laut geworden sind, der Sieg des Herrn Buchheim sei nicht einwandfrei. Ausserdem hat Herr Hermann wiederholt um Revanche gebeten.
Ferner
Gr. Herausforderungs-Boxkampf
zwischen
Heiße Amateur-Weltmeister 1912 London, jetzt in Halle wohnhaft und **Schmitz** gen. westfäl. Eiche
Plätze sichern! Plätze sichern!
Eintrittskarten an der Tageskasse im Vorverkauf 11–1 Uhr. Telephon 2185.
Der Reitsport findet täglich bei gutem Wetter ab 4 Uhr in dem schönen schattigen **Garten des „Wintergartens"** statt.
Vorzügliches Pferdematerial. Gute Speisen u. Getränke.

Orpheum

12 Steinweg 12.
Heute neues Programm.
Das Vermächtnis des Hauses Moore.
Detektiv-Sensation.
Spannend von Anfang bis Ende.
Paul Heidemann
in den köstlichen Lustspiel
Paulchen Semmelmanns Flegeljahre.
Lachen ohne Ende [60135
Künstler-Kapelle!!

Weissbier-Hallen

Insb. Lothar Hoffmann.
Sonnabend, den 31. Mai: Oeffentlicher Ball
Glattes Parkett! Flotte Musik!

Gasthof Wörmlitz.

Sonntag von nachm. 3 Uhr an Ball-Musik!
Helle Musik! – Spezialitäten-Varieté.
Empfehle dem geehrten Ausflugspublikum meinen schönen, schattigen Garten. – Jeden Mittwoch Kaffee-Kränzchen.
P. Brocse.

D. H. V.

Sonntag den 1. Juni nachm. 2 Uhr im „Schalthelm".
Vortrag d. Kreistag.
Bei der Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Fragen ist das Erscheinen aller Kollegen wünschenswert. [59712
Der Ortsgruppen-Vorstand.

Saal noch Sonntag frei. [7060
Hotel Wettiner Hof, Magdeburgerstr. 5.

Hansa-Hotel

a. Anglo. Inh. Alfr. Schladitz. Zeitg. gute Küche. Skatgelegenheit.

Sennewitz.
Sonntag den 1. Juni Tanzstunden-Kränzchen im Gasthof d. Hrn. Wenke. Anfang nachm. 4 Uhr.
Tanzzirkel G. Nieme.

Gesangverein Schwerz
Sonntag den 1. Juni von nachmittags 3 Uhr an
Ball.
Hierzu ladet freundl. ein Der Vorstand.

Parkett!
liefert, repariert, reinigt, bohnert [602
Hönemann,
Bendorf 1 Tel. 9631
Verkauf von echt. Bohnerwachs zu regulär. Preisen.

H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen. [6548

Der rasende, nicht endenwollende Beifall zwingt uns den

in **Thalia-Sälen**
Das Gastspiel
der bildschönen Tänzerin u.
Kino-Königin
Lya Mara
bis einschliesslich Sonntag zu verlängern!!
Gesangsvorträge von
Opernsängerin Alice von Boer-Grassell.
Nur Vorbestellungen und 6 Uhr-Vorstellung sichert guten Platz!
Nur 2 Vorstellungen, 6 u. 9 Uhr.

Künstlerische Leitung: Film-Dramaturg Angelo Turra.

Tanz-Unterricht.

In meinem Sonntag-Kursus können noch Damen und Herren teilnehmen.
A. Krüger, Tanzlehrer, Friedrichstr. 23.
NB. Privat-Unterricht zu jeder Zeit.

Kaiser Wilhelmshalle

Neue Promenade 8.
Sonnabend den 31. Mai, 6 Uhr abends
Moderner Tanzabend!!
Es ladet freundlichst ein „Stammtisch Fortuna".

Nachtigall – Schönnewitz.

Sonnabend den 31. Mai
Kränzchen des Zithervereins Halle-G.
Anfang 5½ Uhr.
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Heidepark ... Prachtsaal!

Zu unserem am Sonnabend, d. 31. Mai, von 6 Uhr an stattfindenden
Tanzkränzchen
laden wir hierzu sämtliche Mitglieder und Freunde des Vereins, vor allem auch die Mitglieder des Sp.-V. Olympia herzlichst ein. Der Vorstand.
Neueste Tänze! Fox-Trott!

Altenburger Hof!

Am Alten Markt. [59719
Heute Freitag, den 30. Mai, gr. Hausball!
Sonnabend, d. 31. Mai, abds. v. 7½ Uhr ab
Preis-Skat!
Es ladet freundlichst ein
Otto Wittenbecher, Pfännerhöhe 8

Gesangsgruppe d. Eisenbahnvereins

Unser erstes Kränzchen
findet Sonnabend, den 31. Mai, im Hotel Reiter, Wilhelm Gall. [7025
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Tanzstunde Ueber!

Morgen Sonnabend Abschlusstanz mit Tanzstunde nach Ekahl, Sanssouci am Ringplatz. [59780
Treffpunkt Magdeburgerstr. a. Wasserturm u. 6½ Uhr.

Oberpollinger

Heute Freitag
Großer Walzerabend!

Kaffeegarten, Trotha.

Morgen Sonnabend den 31. Mai 1919
Walzer- u. Twostep-Abend,
wozu ergebenst einladet G. V. T.
Anfang 6 Uhr.

G. V. Chardas.

Unser Kränzchen
findet Sonnabend den 31. Mai im Paradies, Reichardtstr., statt. Der Vorstand.
Ohne Karte kein Zutritt.

Zum letzten Dreier.

Sonnabend d. 31. ds. Mts. gr. Bandonion-Kränzchen.
Anfang 5½ Uhr. Es ladet freundl. ein Der Wirt.

„Freiheit Oppin"

Sonntag, 1. 6., v. nchm. 3 Uhr Tanzkränzchen
In den Tanzpausen humoristische Vorträge der Saalestaler-Sänger. – Es ladet ergebenst ein
Der Gastwirt. Der Vorstand.

Zigarren – Zigaretten!

Stündiges Lager in den verschiedenen Preislagen. [mai920
Otto Pritzkow, Zigarren-Versand, Bad Harzburg, Herzog Juliusstr. 32.
Vertreter in Berlin: M. Schneider, Straßenstr. 31, in Blankenburg a. H.: A. Stollwerk, Schmiedestr. 4.